

MELLINI

THEATER HANNOVER



FRANZ LEHÁR
DER
ZAREWITSCH

Mein Hannover

*Mein Hannover, du alleine
Bist die Stadt, die mir gefällt,
Denn so schön wie du ist keine,
Bist für mich die allerschönste Stadt der Welt.
Es erfreut der Maschpark und die Eilenriede,
Herrenhausens Pracht wird märchenhaft genannt,
Darum preis' ich in diesem Liede
Dich schöne Stadt am Leinestrand.*

**Programmheft Mellini-Theater zu der Hannoverschen Lokal-Operettenposse in 3 Akten
(4 Bildern) Im Pothofwinkel von Hermann Stelter, ohne Jahresangabe**



Wir freuen uns sehr, Ihnen in unserer Reihe *Wir vom Archiv* einen weiteren Fremdbeitrag präsentieren zu können – und damit wieder eine spannende Spurensuche!

Dr. Rainer Ertel aus Hannover hat sich dankenswerterweise über mehrere Jahre intensiv mit Hermann Mehl und seinem Mellini-Theater beschäftigt.

Was wir bisher wussten: Das Mellini-Theater in Hannover gehörte um 1900 zu den führenden Varieté-Theatern in Deutschland. Der Zauberkünstler und Artist Hermann Mehl (1843–1923) kam in den 1870er Jahren nach Hannover und trat dort unter dem Künstlernamen *Mellini* auf.

Im Jahr 1889 ließ er in der damaligen Artilleriestraße 10 in Hannover ein Spezialitäten-Theater mit 1667 Plätzen errichten.

Das Mellini-Theater wurde am 7. September 1889 eröffnet.

Der Giebel des Hauses war mit symbolischen Darstellungen des Tanzes, des Gesangs und der Akrobatik – entworfen von Carl Dopmeyer – geschmückt. Das Deckengemälde des Theaters gestaltete der Maler Ernst Pasqual Jordan.

Das Theater wurde zunächst für Artistik- und Ballettvorfürungen sowie Varieté-Veranstaltungen, Kleinkunst und Operetten genutzt. Ab 1897 wurden auch „laufende Bilder“ bzw. „lebende Riesen-Photographien“ gezeigt, woraus sich bald die Tradition entwickelte, zum Abschluss der Varieté-Veranstaltungen Kinovorführungen zu zeigen.

Im Jahr 1900 wurde das Haus verkauft – Hermann Mehl blieb aber künstlerischer Leiter. 1910 wurde das Theater dann umgebaut 1930 ging das Haus in den Besitz von Anton Lölgen über, der es als reines Operettentheater weiterführte.



Im Dritten Reich wurde das Theater erneut umgebaut und erhielt eine Fassade im Stil der Architektur im Nationalsozialismus. Das Haus wurde zum *Kraft durch Freude*-Theater erklärt.

1943 wurde das Gebäude infolge der Luftangriffe auf Hannover schwer beschädigt.

1946 schaufelten junge Schauspieler die Kellerräumlichkeiten frei und eröffneten unter der Leitung von Jürgen von Alten die Junge Bühne – mit Fred Dengers Schauspiel *Wir heißen euch hoffen*.

K
KAMMER
Spiele
UNTERM MELLINI

DER HEXER

Kriminalstück in 3 Akten von Edgar Wallace

Personen:

Detektiv Oberinspektor Bliss	. Helmuth Wildt
Detektiv Inspektor Wembury	. Friedhardt Kazubko
Oberst Walford, der Vizechef von Scotland Yard Georg Baldszun
Samuel Hackitt, früh. Sträflin	. Willy Feldhofen
Maurice Messer, Rechtsanwalt	. Jürgen v. Alten
Doktor Lomond, Polizeiarzt Hans Günther v. Klöden
Cora Ann Milton Ilse Streu
Mary Lenley Ursula Sägebiel
John Lenley Hellmut Lange
Sergeant Carter Klaus Stieringer
Benny Klaus Kammer
Polizist Atkins Manfred Grote
Polizist Field Gernott Gröbe

Regie: Hermann Haensch

Bühnenbild: Lilo Schwarzer - Schlegel

Inspektion: Hans Rochau

Pause nach dem 1. und 2. Akt

Prospekte für Schauspielschule und Tanzstudio bitten wir
über Hannover-Ricklingen, Edelhof, anzufordern

Im selben Jahr nutzte Jürgen von Alten gemeinsam mit Hans Günther von Klöden die Kellerräume für die *Kammerspiele Hannover* und führte hier unter anderem Bertolt Brechts *Dreigroschenoper* auf.

1954 wurde das Haus mit dem Theater endgültig abgerissen. Die Artilleriestraße 10 wurde 1953 zur Kurt-Schumacher-Straße 25/27.

Bisher war nur wenig über den Gründer des Theaters, Hermann Mehl, bekannt. Dr. Rainer Ertel hat jetzt in einem längeren Beitrag für die Hannoverschen Geschichtsblätter – herausgegeben vom Stadtarchiv Hannover (ISBN 978-3-86525-930-1) – den spannenden Lebensweg des Künstlers in aufwendigen Recherchen nachgezeichnet.

Für uns hat Dr. Rainer Ertel den Hannover betreffenden Teil noch einmal bearbeitet und zusammengefasst:

Bei meinen Recherchen zum hannoverschen Mellini-Theater half mir ein Zeitungsartikel weiter, in dem über das Theatermuseum und eine aktuelle Ausstellung berichtet wurde. Die freundliche und bereitwillige Aufnahme (während das Museum coronabedingt geschlossen war) bot mir dann Gelegenheit, in den dort zahlreich vorhandenen Programmheften des Mellini-Theaters, aber auch in den für diverse Jahrgänge archivierten Bühnenjahrbüchern wichtige Informationen und Abbildungen für einen geplanten, umfassenderen Aufsatz zu Hermann Mellini und seinen Theatern sammeln und mit dem Leiter des Theatermuseums Herrn Dr. Niemann besprechen zu können.

Der Aufsatz ist jetzt unter dem Titel „Hermann Mellini und seine Theater. Von der Wanderbühne zum ortsfesten Varietétheater“ in den Hannoverschen Geschichtsblättern (Neue Folge 75, 2021, S. 157-178) erschienen.

Als heimatkundlich interessierter gebürtiger Hannoveraner (Jahrgang 1947) hatte ich neben meiner hauptamtlichen Beschäftigung als Geschäftsführer des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) immer schon Interesse daran, über den „fachlichen Zaun“ hinauszublicken und mich mit Themen zu befassen, zu denen man auch als Laie mit Engagement und dem Rat von befreundeten Fachleuten einen kleinen Beitrag zur Mehrung des heimatkundlichen Wissensschatzes leisten kann. Es begann mit der Mitautorenschaft zweier Bücher über hannoversche Wasserspiele und Brunnen (1988 und 1998) und führte über die Mitarbeit am Stadtlexikon Hannover (2009) zu der einen oder anderen weiteren Publikation danach.

Über das Mellini-Theater war in der Literatur im Wesentlichen bekannt, dass es 1879 in der Artilleriestraße von Hermann Mehl (genannt Mellini) als Varietétheater erbaut und betrieben, 1939 in ein KdF-Operettentheater umgewandelt und 1943 ausgebombt wurde. Kaum etwas wusste man dagegen über die Lebensgeschichte des 1843 geborenen Mellinis, der mit seinem mobilen Mellini-Theater als Wanderbühne in Deutschland und Österreich-Ungarn große Erfolge als Zauberkünstler („Escamoteur“) erzielte und dabei die finanzielle Grundlage für seine späteren Aktivitäten legte. Viele Details über diese frühen Jahre und Mellinis zahlreiche Auftritte sind der digitalen Datenbank ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek zu entnehmen. Auf diese benutzerfreundliche und ergiebige Quelle war ich übrigens bei anderer Gelegenheit aufmerksam geworden, nämlich bei Recherchen zu einer Cousine meiner Großmutter, der in Hannover geborenen Burgschauspielerin Babette Reinhold-Devrient. Aber das wäre eine eigene Geschichte.

Doch zurück zu Mellini – und zu einigen Bemerkungen über seine hannoversche Zeit: Sie begann (folgt man dem Adressbucheintrag des Jahres 1879) damit, dass Mellini seinen Wohnsitz am Taubenfelde 22 nahm; zu einer Zeit also, während der er sein Geld noch mit Tournéeen des mobilen „Mellini-Theaters“ verdiente.

Doch schon bevor er zehn Jahre später am 7. September 1889 sein prächtiges Variététheater an der Artilleriestraße 10 (heute Kurt-Schumacher-Straße) eröffnen konnte, war er in Hannover für zwei Jahre als Pächter und Direktor des Stadttheaters in der Reuterstraße 10 tätig, und zwar mit einem Variétéprogramm, das dem des Mellini-Theaters durchaus vergleichbar war. Gut zwölf Jahre nach Eröffnung seines eigenen Theaters verkaufte Mellini die Immobilie an Fritz Kirchhoff, blieb aber wohl bis 1903 als Theaterdirektor weiter für das Programm verantwortlich. Als Privatier bzw. Theaterdirektor a.D. hat sich Mellini 1906 aus der Gretchenstraße 36 in Hannover abgemeldet und zog nach Berlin, wo er am 25. August 1923 verstarb. Ob und inwieweit er in diesen letzten knapp 20 Jahren in Berlin noch einschlägig aufgetreten oder anderweitig tätig gewesen ist, wäre eine interessante Frage an die Berliner Heimatforschung.

Eigentümer des Theaters in Hannover wurde kurz nach der Jahrhundertwende Anton Lölgen, unter dessen Ägide und der seiner familiären Nachfolger das ursprüngliche Variététheater mehr und mehr zum Operettentheater wurde. Setzte man dabei zunächst überwiegend auf Gastspiele, so verzeichnen die Bühnenjahrbücher in den 1930er Jahren neben festem Orchester und Chor auch eigenes darstellendes Personal. Mitte 1936 wird Heinrich Froschhauer, aus Salzburg kommend, erster Charakterkomiker und Spielleiter am Mellini-Theater.

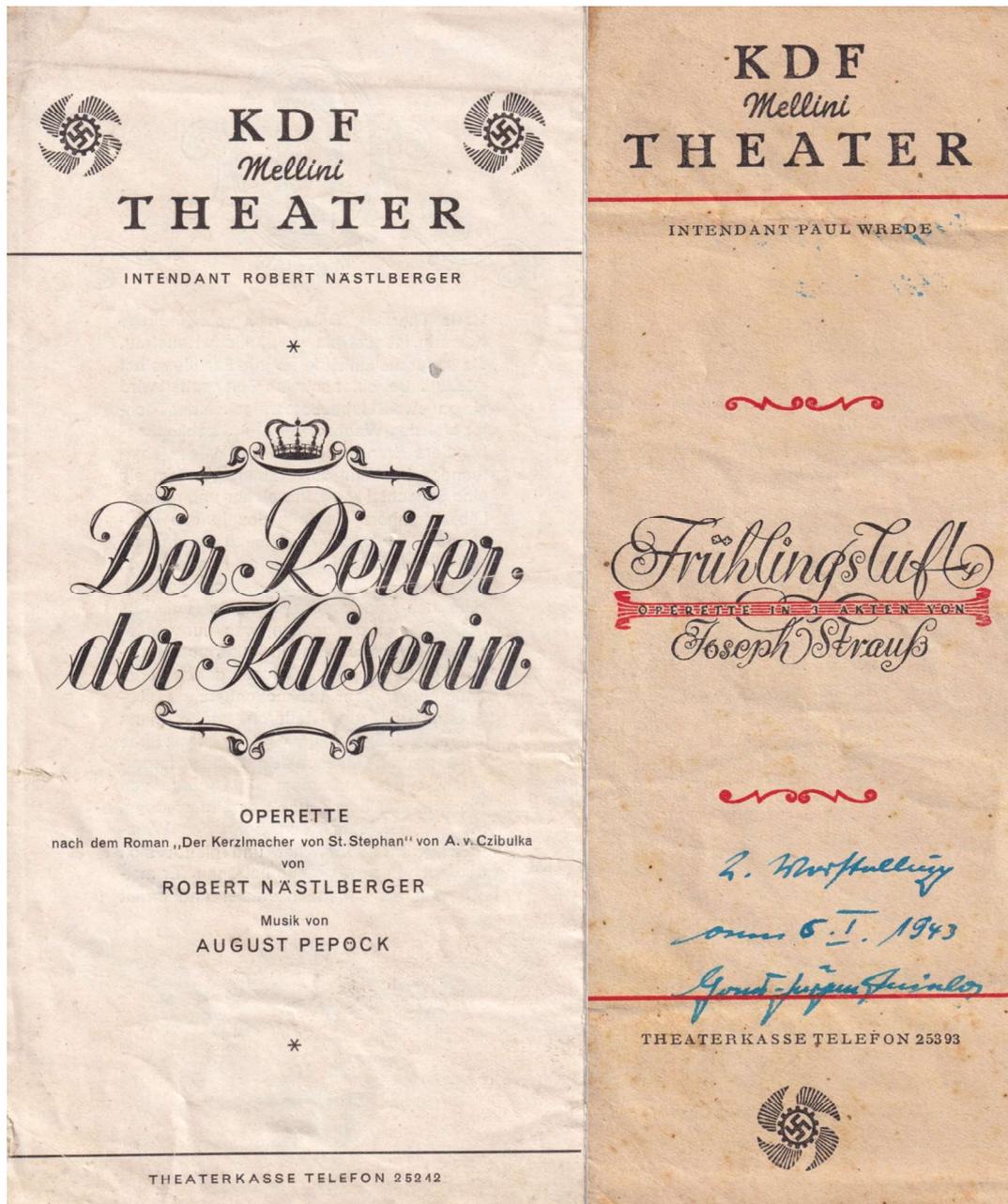
Direktor Anton Lölgen

„Dienst am Kunden“ zählt auch als oberster Grundsatz für einen Theaterleiter und keine Aufgabe liegt ihm mehr am Herzen als diese. Daher nimmt diese Erfüllung das ganze Tun und Denken in Anspruch. Es gibt aber auch rein gar nichts am Theater, was mit dieser Parole nicht im engsten Zusammenhang stünde. Von der „Befestigung der Fußabstreife am Theateringang“ angefangen über die „Theaternotizen in den Tageszeitungen“ bis zum endgültigen „Aufgehen und letzten Fallen des Vorhanges“ einer jeden Vorstellung gibt es eine derartige Fülle von Arbeiten zu erledigen bzw. zu beaufsichtigen, daß sich das am Abend oder Nachmittag bequem in seinem Theaterfessel sitzende Publikum keine leise Vorstellung machen kann, wieviel Umsicht, Energie, Fleiß, Ausdauer und Schaffensfreude dazu gehört, um der Sorge des „Dienstes am Kunden“ restlos gerecht zu werden. — Und trotzdem haftet dem Theaterleiter meistens der unbegründete Ruf an, daß er sich den sorgenlosesten Beruf gewählt und nur darüber nachzudenken hat, ob er die „Tausendmarkscheine“ perforieren und in Blockform binden lassen soll. —



Das Jahr 1939 bringt dem Theater Umbenennung und Umbauten. Die Umbenennung in „KdF-Mellini-Theater“ war dabei das Ergebnis der Verpachtung an die Deutsche Arbeitsfront (DAF), NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Nach Umbau bot das Theater 1.423 Personen Platz und hatte durch den Göttinger Architekten Diez Brandt eine Fassade in typischer NS-Architektur erhalten.

Die Wiedereröffnung fand am 10. Mai 1940 mit der italienischen Operette „Rompicollo“ vor Vertretern von Partei, Wehrmachtsbehörden und der italienische Kolonie in Hannover statt.



Enge Kontakte bestanden zum Wiener Raimund-Theater (ebenfalls KdF-Theater). Nach dem Intendanten Paul Cornelius (Spielzeit 1940/41) übernahm Robert Nástlberger das Theater, nach Wiener Zeitungsberichten eine „... der markantesten Persönlichkeiten der Wiener Operette. Zuerst als Schauspieler, später als Regisseur und schließlich als der große Fachmann für die beschwingte wienerische Note beim Film ...“. Nach Nástlbergers überraschendem Tod (am 9. Juni 1942) übernahm Willy Seidl, Intendant des Wiener Raimundtheaters, die kommissarische Leitung des KdF-Mellini-Theaters.

Letzter Intendant wurde danach Paul Wrede, der auch die weitgehende Zerstörung des Theaters bei Luftangriffen auf Hannover in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober 1943 erleben musste. Mitte der 1950er Jahre engagierte ihn die Landesbühne in Hannover, die Wrede nach seinem Abschied von der Bühne im Herbst 1970 auch zu ihrem Ehrenmitglied ernannte.



Der künstlerische und technische Stab des Mellini-Theaters, Anton Lölgen
 1. stellv. Direktor Tommy Brányi, 2. Oberspielleiter Robert Nästlberger, 3. I. Kapellmeister Gustav Nies, 4. Theatersekretär Willi Hacke, 5. Bühnenbildner Rudolf Gottschalk, 6. Obergewandmeisterin Elisabeth Hehemann, 7. Theatermeister Karl Kleinecke, 8. Beleuchtungsinspektor Heinz Clausnitzer, 9. Oberbeleuchter Arthur Wollenschläger, 10. Oberrequisiteur Johann Gotteswinter, 11. Souffleur Fritz Teichmann, 12. Theaterfriseur Gustav Marten, 13. Gewandmeister Toni Wahl, 14. Vorarbeiter Carl Rattay

Damit ist aber noch nicht alles um den Namen *Mellini* erzählt. Dr. Rainer Ertel hat in Wien die Noten zu einer *Mellini-Polka* entdeckt, die der Komponist Ludwig Tersch 1878 geschrieben hat. Diese Noten liegen uns jetzt vor. Wir wollen diesen schönen Schatz zu einem späteren Zeitpunkt – in unserer Reihe *Wir vom Archiv* – diese kleine Komposition für Klavier nach fast 150 Jahren für Sie wieder zu Gehör bringen.

Und auch ein neues Thema hat Dr. Rainer Ertel bereits gefunden: „Die kurze Verbindung Mellinis (1887/1889) zum hiesigen Stadttheater (Reuterstraße 10) hat mich übrigens angeregt, mich mit diesem Theater (1877 bis 1899) und seinem Nachfolger (Deutsches Theater 1900 bis 1933/34) einmal ausführlicher zu beschäftigen.“

Wir besitzen eine Reihe von Programmheften und einzelnen Ankündigungen vom Mellini-Theater in unserem Archiv. Leider sind sie alle nicht datiert – ein Blick in die damaligen Tageszeitungen in Hannover müsste dies klären können, gab es doch regelmäßige Programmanzeigen der Theater.

Zu den Anfängen von Hermann Mehls Mellini-Theater in Hannover sind leider keine Programme bei uns überliefert.

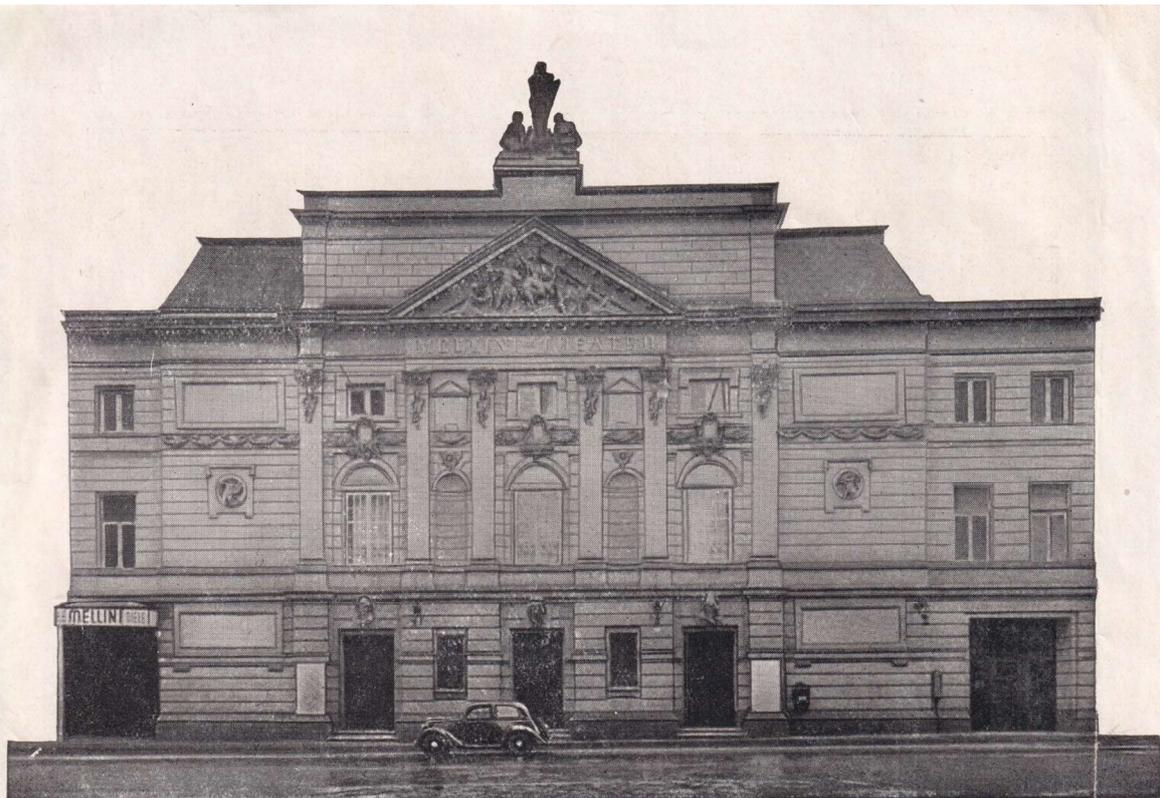
Im Anschluss finden Sie zwei komplette Programmhefte aus unserer Sammlung. Das erste – *Das Land des Lächelns* – stammt aus der Direktionszeit von Anton Lölgen. Das zweite – *Wiener Blut* – aus den Jahren, als das Mellini-Theater in KdF-Mellini-Theater umbenannt worden war – das geschah 1939.

M E L L I N I

T H E A T E R



**DAS LAND
DES LÄCAELNS**



MELLINI-THEATER

Fernruf 2 52 24

Täglich 8¹⁵

GROSSE

Täglich 8¹⁵

Operetten-Vorstellungen

Sonntags 4.15 Uhr ungekürzte Vorstellungen. Kleine Preise

4¹⁵ Jeden Mittwoch 4¹⁵

die so beliebten

Hausfrauen - Nachmittage

Ungekürzte Vorstellungen zu den billigen Preisen



ANTON LÖLGEN
Direktor
des Mellini - Theaters

BETTEN * GEBR. HAUERS

Aeltestes und größtes Spezialgeschäft - Gegr. 1853
Schmiedestraße 30 - Zwischen Marktkirche u. Leibnizhaus

Wir drucken für Sie!

Buchdruckerei Heinr. Ahlfeld

Hinüberstr. 11 — Fernruf 3 78 64

„Das Land des Lächelns“

Romantische Operette in 3 Akten von Franz Lehár

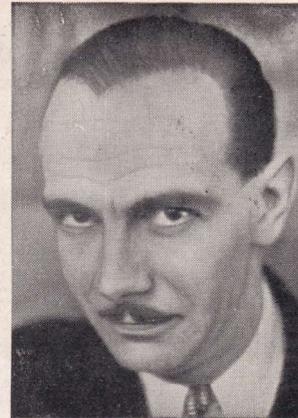
1. Akt. Die Offiziere, an der Spitze Gustav von Pottenstein, beglückwünschen Lisa zu ihrem großartigen Sieg im Damenrennen. Doch mehr als alle Blumen der Offiziere erfreut sie das Geschenk des chinesischen Prinzen Sou-Chong, der ihr seit einiger Zeit den Hof macht, was auf Lisa nicht ohne Eindruck geblieben ist. Als Gustl ihr erklärt, daß er soeben 20 000 Kronen im Kriegsministerium als Kautions eingezahlt habe, muß Lisa ihm sagen, daß er ihr nicht mehr als ein guter Freund und Kamerad sein kann. Also muß Gustl seine 20 000 Kronen wieder abholen. Auch Prinz Sou-Chong ist eingeladen. Freudig begrüßt ihn Lisa, um ihm für sein kostbares Geschenk, eine goldene Buddhafigur, zu danken und ihn zum Tee einzuladen. Eilig kommt der chinesische Gesandtschaftssekretär, um dem Prinzen zu melden, daß er soeben zum Ministerpräsidenten seines Landes ernannt sei und sofort abreisen müsse. Lisa, die



Max Zoller



Ernst Hornickel



Robert Gathinger



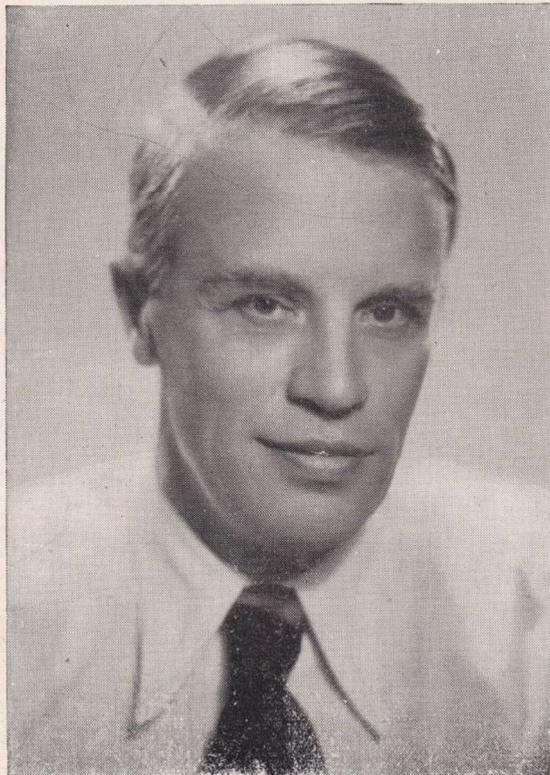
Klischeeanstalt Anzeiger-Hochhaus

Fernruf 51221

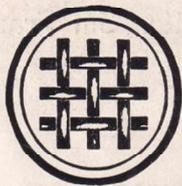
Hannover

Goseriede 5/6

liefert Qualitäts-Klischees für alle Drucksachen



Fritz Blantenhorn a. G.



Draht - Nolte ist auf alle Fälle
für Draht die richtige Einkaufsquelle
Drahtgewebe und Geflechte — Spiral-Matratzen — Käfige
Lampenschirmgestelle

Draht - Nolte, Marktstraße 44

GILDE-BRÄU Qualitäts-Bier

der

Städtischen Lagerbier-Brauerei, Hannover



Woffen-Loufy

Water-Mäntel sind garantiert wasserdicht. Durch die einwandfreie Durchlüftung der Rücken- und Schulterpartien sind sie die richtigen Regenmäntel. Für Damen u. Herren mit Tasche RM 39.50

Woffen-Loufy

Sporthaus

Gr. Packhofstraße 21

„Das Land des Lächelns“

Romantische Operette in 3 Akten von

Franz Lehar

Regie: Max Zoller — Musikalische Leitung: Ernst Hornickel — Tänze: Robert Gaibinger

Personen:

Graf Ferdinand Lichtenfels, Feldmarschall-
Leutnant Robert Gaibinger
Lisa, seine Tochter Lotte Carola a. G.
Lore, seine Nichte Hedi Reeke
Graf Gustav von Pottenstein, Husaren-
Oberleutnant Hugo von Kloiber a. G.
Exzellenz Hardegg, seine Tante Lotte Niemedt

Ein General Eugen Steegmayer
Ein alter Diener bei Lichtenfels Franz Gessinger
Prinz Sou-Chong Feis Blankenhorn a. G.
Mi, seine Schwester Martha Wagner
Tschang, sein Oheim Paul Port
Fu-Li, Sekretär der chinesischen Gesandtschaft Karl Lüdemann
Obereunuch Max Zoller

Ort der Handlung:

1. Akt: Salon bei Graf Lichtenfels in Wien.
2. Akt: Bei Sou-Chong in Peking.
3. Akt: Im Frauenpalais bei Sou-Chong in Peking.

Pause nach dem 1. und 2. Akt.



Martha Wagner



H. von Aloiber a. G.



Lotte Carola a. G.

sich ernstlich verliebt hat, besteht darauf, noch einmal mit dem Prinzen zu sprechen, obwohl ihr Vater sie vor Unbesonnenheiten warnt und ihr vor Augen führt, welche Unmöglichkeit die Verbindung einer Deutschen mit einem Chinesen darstellt. Sou-Chong, der gleichfalls die Gegensätze erkennt, wagt selbst nicht,

Lisa zu bitten, ihm in seine Heimat zu folgen, da erklärt sie sich selbst bereit.



Karl Lüdemann

2. Akt. Mi, Sou-Chongs Schwester, kommt, ihren Bruder zu beglückwünschen, doch zornig weist sie ihr Oheim Tschang fort, weil sie es wagte, in einem europäischen Tennis-



Paul Port

Buchdruckerei Theodor Rodewald

An der Christuskirche 2 • Fernruf 2 36 30

Anfertigung moderner Buchdruckerarbeiten für Geschäfte und Privat

kleidchen vor ihm zu erscheinen. Tschang wirft dem Prinzen vor, daß seine Europäerin Lisa an dieser Sittenverderbnis schuld sei. Der Obereunuch meldet die Ankunft Lisas, liebevoll eilt sie in Sou-Chongs Arme. Trotz der offenen Ablehnung durch die Verwandten ist Lisa an der Seite des geliebten Mannes glücklich. Noch ahnt sie nichts von den starren, dem Europäer fremden Gesetzen dieses Landes. — Trotzig kehrt Mi, nun im chineschen Kostüm, zurück und macht sich über ihren Onkel lustig. Da kommt Gustav von Pottenstein, der sich als Militärattaché nach Peking kommandieren ließ, um stets in Lisas Nähe sein zu können, und erkennt in Mi seine kleine Tennispartnerin. — Noch einmal fordert Tschang vom Prinzen, die Tradition des Hauses zu befolgen, indem er die ihm ausgewählten vier Frauen heiratet und die Europäerin



Szenenbild aus „Das Land des Lächelns“

Foto: Hacke



Szenenbild aus „Das Land des Lächelns“

Foto: Hacke

fortweist. Doch Sou-Chong weigert sich, seine ganze Liebe gehört allein Lisa. Freudig begrüßt Lisa ihren alten Freund Gustl und verlacht seine Besorgnisse. Doch der Prinz muß ihr bestätigen, daß die Gesetze ihn zwingen, vier chinesische Frauen zu heiraten, wenn dies für ihn auch nur eine bedeutungslose Zeremonie sei. Nicht aber für Lisa. In ihrer Frauenwürde aufs tiefste verletzt, will sie fort; sie erkennt nun, daß Welten sie von Sou-Chong trennen. Da läßt der Chineser die Maske fallen, äußerlich ruhig erklärt er der Verzweifelten, daß sie in diesem Lande keinen eigenen Willen habe und nur sein Wort gelte. Er befiehlt den Dienern, bei Gefahr ihres Lebens Lisas Flucht aus dem Palast zu verhindern. Gebrochen bleibt Sou-Chong zurück und erkennt, daß er sein Lebensglück zerstört hat.

3. Akt. Lisa hat nicht wieder mit dem Prinzen gesprochen, obwohl er täglich nach ihr fragt. Auch Mi kann sie nicht umstimmen. Ihr einziger Gedanke ist: Fort aus diesem Lande! Da kommt Gustl, in derselben Tracht wie der Eunuch, um Lisa zu befreien. Mi ist bereit, ihnen zu helfen, doch die Ausgänge sind versperrt, nur ein Weg bleibt ihnen: durch den Tempel. Mi öffnet und taumelt entsetzt zurück. Prinz Sou-Chong steht in der Tür. Mit unbewegtem Gesicht gibt er Lisa frei. Noch einmal wendet sich Lisa und wirft einen alles umfassenden Abschiedsblick zurück. Dann schließt sich die Tür hinter den beiden. Aufschluchzend eilt Mi in die Arme des Bruders, der sie zärtlich umfängt. Sein Schicksal heißt ihn: Immer nur lächeln!

Spielplan-Änderungen

und Umbesetzungen oder Kürzungen behält sich die Direktion ausdrücklich vor!

Garderobe!

Es wird höflich gebeten, die abgegebenen Kleidungsstücke erst nach Schluß der Vorstellung der Garderobe zu entnehmen, um unnötige Störungen zu vermeiden. Für herausgelegte Garderobe durch das Personal wird keine Haftung übernommen.

Beschwerden,

welche sich gegen das Personal richten, ebenso Anregungen jeder Art sind an die Direktion zu richten, die solche dankbar entgegennimmt.

Besucher,

die telefon. Anruf erwarten, werden gebeten, ihren Namen u. Platz an der Kasse freundlichst angeben zu wollen.

In der
PAUSE

..... bietet das

Theater- Restaurant

angenehmsten Aufenthalt

Verantw. für die Schriftlg.: Anton Lölgen - Verleger: Mellini-Theater
Verantwortlicher Text- und Anzeigenleiter: Willi Hacke, Hannover
Mindestauflage 3500. Pl. III.

Druck: Buchdruckerei Theodor Rodewald, Hannover

Programm 20 Pfg.



Mellini-Theater



DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT

NSG. Kraft durch Freude

Kleine Bitte an unsere Besucher!

Wir danken recht herzlich für Ihren
Applaus — ,

Doch Sie und wir möchten zeitig
nach Haus.

Sie werden, wir hoffen's, auch dann
genug lachen,

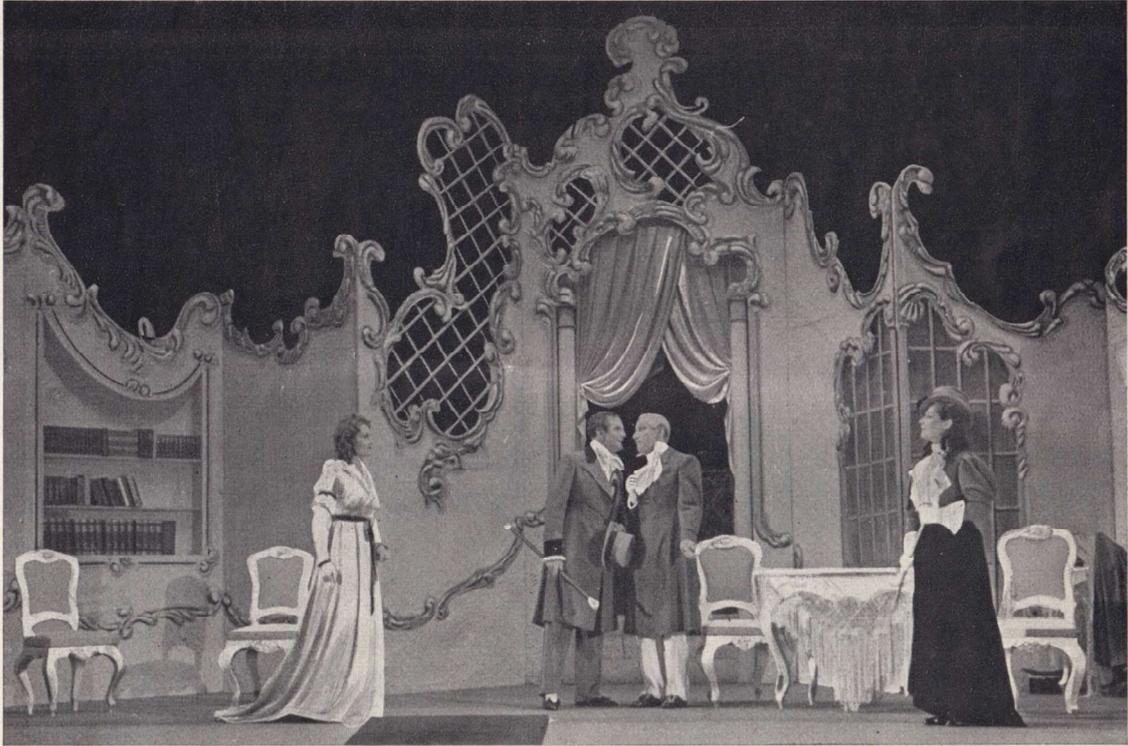
Wenn wir wegen der Zeit keine
da capos machen.

Wir wünschen Ihnen eine splitterfreie
Nacht. —

Auf dem Heimweg in der Dunkelheit
Gebt bitte acht!

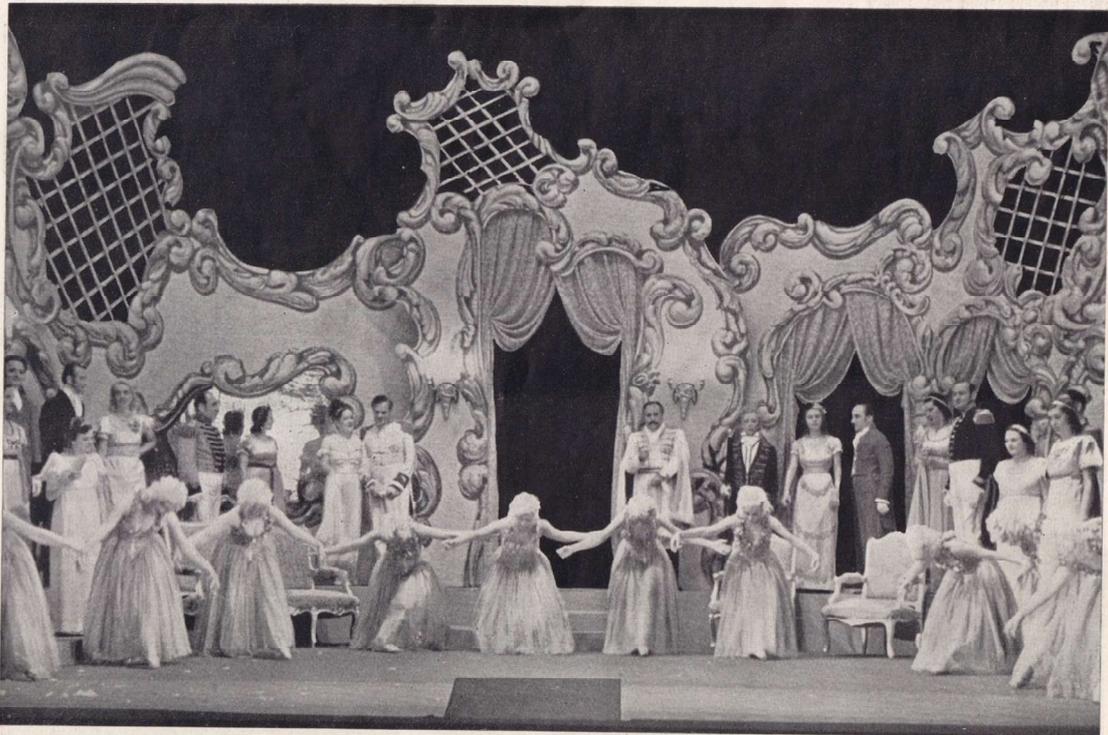
Und tut dann nicht über die »Mucki«
fluchen,

Kommt uns lieber des öfteren
besuchen!



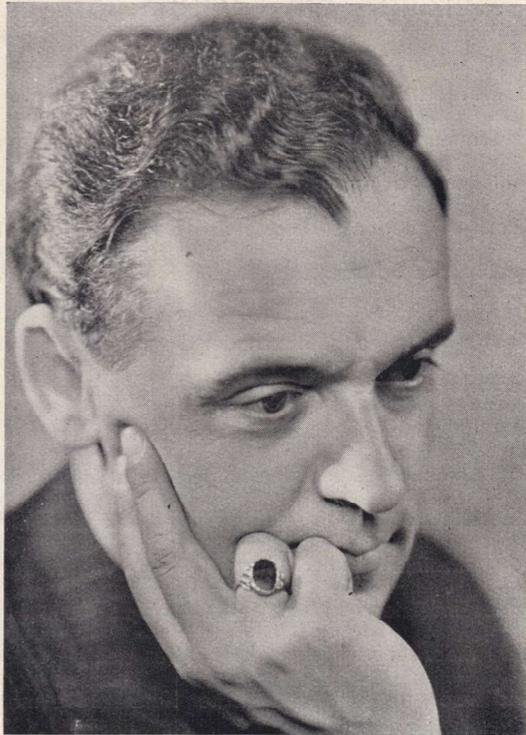
Wiener Blut 1. Akt Inszenierung: Paul Degraa
Bühnenbild: Kurt Mitreiter

Aufn.: Axel Dieter Mayen-Dienst



Wiener Blut 2. Akt Inszenierung: Paul Degraa
Bühnenbild: Kurt Mitreiter

Aufn.: Axel Dieter Mayen-Dienst



Paul Cornelius

Foto: Lill

Was Wien auf dem Wege des höheren Ortes nicht subventionierten Verkehres mit einem phantasievoll gemütlichen und lebenslustigen Publikum, ganz von sich aus auch für die Kunst hervorzubringen vermag, bezeugen zwei der originellsten und lebenswürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiet der öffentlichen Kunst; die Raymond'schen Zauberdramen und die Strauß'schen Walzer. Wollt ihr nicht Höheres, so laßt es bei diesem bewenden: es steht an und für sich bereits wahrlich nicht tief, und ein einziger Strauß'scher Walzer überragt, was Anmut, Feinheit und wirklichen musikalischen Gehalt betrifft, die meisten der oft mühselig eingeholten ausländischen Fabrikprodukte, wie der Stephansturm die bedenklichen hohlen Säulen zur Seite des Pariser Boulevards.

Richard Wagner.

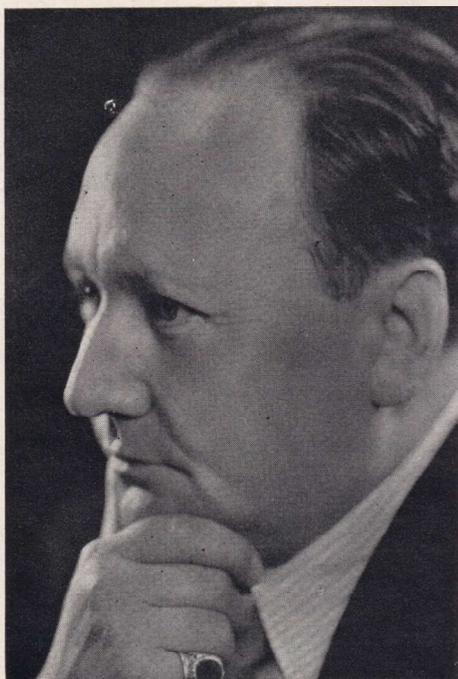
Operette - ein Kulturfaktor?

Hermann Hermecke

Gemeint ist die Gattung Operette, deren hervorragendste Werke, wie etwa „Die Fledermaus“ oder „Der Bettelstudent“, längst kulturelles Volkseigentum von unbestrittener Bedeutung geworden sind, und die Frage ist, ob die Fortführung dieser Kunstgattung den Belangen des deutschen Kulturtheaters dienen und ob das zeitgenössische Schaffen in dieser Richtung angeregt werden kann.

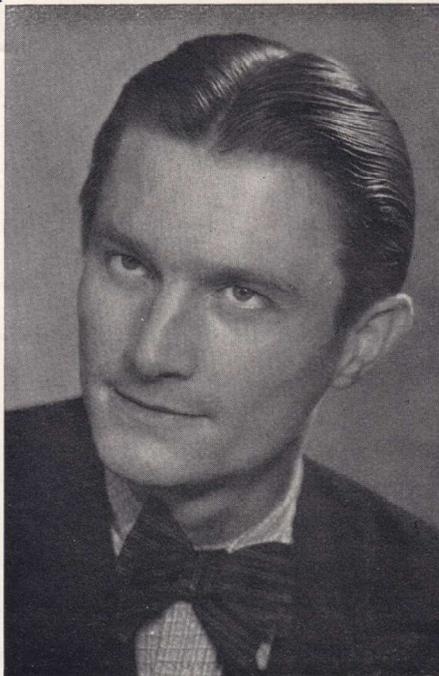
Nach einer kurzen Blütezeit der Operette, die eben diese und andere Spitzenwerke hervorbrachte, setzte, von einem nochmaligen kurzen Aufblühen unterbrochen, ein unaufhaltsamer Verfall ein, und wenn auch die übrigen Zweige der Bühnenkunst, Schauspiel und Oper, dem allgemeinen Kulturrückgang ebenfalls unterlagen —, der Operette gebührt der traurige Ruhm, auf diesem Wege in die Niederungen menschlicher Instinkte immer einige Längen vorausgegangen zu sein. Mit Recht wurde daher im letzten Jahrzehnt alles, was Operette hieß, von den ernsthaften Kunstfreunden nicht mehr für voll angesehen. Was sich als Operette präsentierte, hatte mit Kunst und insbesondere mit deutscher Kunst nichts mehr zu tun, so daß die vielfach erhobene Forderung, die Operette vom Spielplan des deutschen Kulturtheaters überhaupt zu entfernen, auf den ersten Blick völlig berechtigt erscheint.

Und doch wäre eine Entwicklung in dieser Richtung, wäre das völlige Verschwinden dieser Kunstgattung sehr zu bedauern — (es sei denn, daß man die Gattung entgelten lassen wolle, was zahlreiche skrupellose, profitsüchtige Textbuchschreiber und Komponisten an ihr verübten) —, denn die Operette erfreut sich trotz aller bewußten und unbewußten Verwässerung, Verkitschung, ja Vergiftung durch gewisse „Kulturproduzenten“ noch heute der denkbar größten Beliebtheit bei dem weit überwiegenden Teil aller Volksgenossen. Sie bildet dadurch einen wichtigen Aktivposten der deutschen Theater-Etats und bietet einer erheblichen Anzahl fachlich besonders geeigneter Bühnenkünstler einzige Erwerbsmöglichkeit. Welche tiefgehenden Einflüsse sie aber auf Psyche und seelische Haltung eines Volkes ausüben kann, das haben die hinter uns liegenden Jahre, leider im negativen Sinne, recht deutlich bewiesen.



Paul Degraa

Foto : Lill



Kurt Mitreiter

Foto: Lill

Die Gründe für ihre unveränderte Beliebtheit liegen weniger im Gehalt als in der äußeren Erscheinungsform der Operette. Sie will zunächst einmal nur unterhalten, will belustigen, das Auge erfreuen und durch die Beigabe leichter, gefälliger und einprägsamer Musik für sich einnehmen. Trotzdem kann und soll die scheinbar nur der Unterhaltung dienende Operette im besten Sinne auch kulturell wirksam sein, besonders deshalb, weil sich bei ihr die erziehende und aufklärende Tendenz so unter dem Unterhaltungsbeiwerk verbirgt, daß sie sich dem Hörer nicht in das Bewußtsein, sondern in das viel unbestechlichere Unterbewußtsein einprägt und dort als geschmack- und urteilbildende Gedankenquelle weiterwirkt. Wollte man die Operette also gänzlich vom Spielplan verbannen, so begäbe man sich damit eines wirksamen Mittels zu weitgehender Kulturbeeinflussung des gesamten Volkes. Zu fordern und zu fördern wäre daher der gleiche Aufbau, der heute das gesamte Geistesleben beherrscht, auch für die Operette; nicht mit ihrer Verbannung, sondern mit ihrer planmäßigen Verbesserung nach Form und Inhalt wäre uns gedient. Damit soll nun aber nicht etwa der Schaffung einer „Tendenzoperette“, möglichst mit „heroischem Einschlag“, das Wort geredet werden —, im Gegenteil, das wäre eine bedauerliche Verwirrung! Die Operette hat ihre bestimmten eigenen Bezirke, über die sie nicht hinausgehen soll! Aber in dieser Begrenzung ist Raum im Überfluß, und weitere Gebiete deutschen und fremden völkischen Lebens, Volksbräuche, Sitten und Tänze könnten im Rahmen textlich und musikalisch gekonnter Operette ihren sinnfälligen Ausdruck von bleibendem Wert finden.

Wie das zersetzende, volkstumzerstörende Gift artfremder Literaten durch die Operette unmerklich in den deutschen Volkskörper geflossen ist, so kann und muß durch die gleichen Bahnen, ebenso unmerklich aufbauend, das Gegengift strömen, das die letzten Reste entarteter Einflüsse beseitigt.

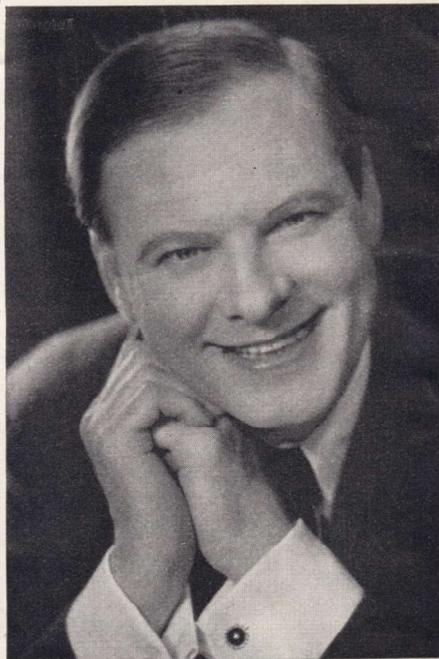
Hier liegt eine wichtige Kultur Aufgabe, die durch eine positiv eingestellte deutsche Operette gelöst werden kann und die des Schweißes der Edlen würdig wäre!

Eine gute, volksnahe deutsche Operette ist berufen, strömender Quell deutschen Humors, deutschen Gemüts und deutscher Art zu sein.



Senta Nicol

Foto: Lill



Walter Jankuhn

Foto: Lill



Luise Croissant

Foto: Lill



Franz Köchel

Foto: Lill



Toni Werner

Foto: Lill



Herbert Eiche

Foto: Lill

Camilla Steinhart



Foto: Lill



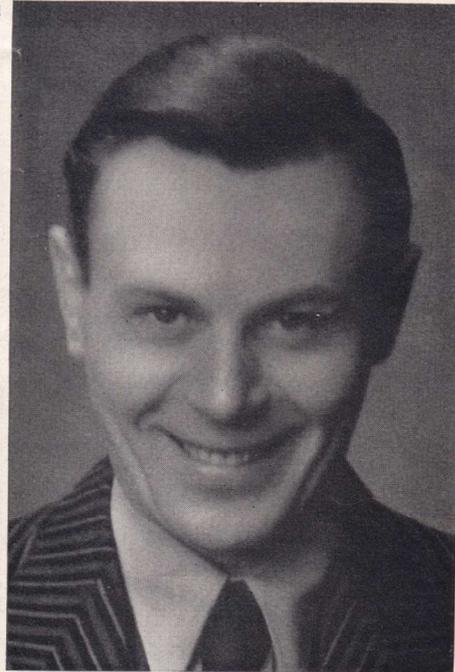
Foto: Lill

Hildegard Reichel



Brigitte Mira

Foto: Lill



Alfred Vierus

Foto: Lill



Wiener Blut 3. Akt Inszenierung: Paul Degraa
Bühnenbild: Kurt Mitfreiter

Aufn.: Axel Dieter Mayen-Dienst

WIENER BLUT

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß

Inszenierung: Paul Degraa

Musikalische Leitung: Paul Cornelius

Bühnenbild: Kurt Mittreiter

Personen:

Fürst Ypsheim-Gindelbach Franz Köchel
Premierminister von Reuz-Schleiz-Greiz
Balduin, Graf Zedlau Walter Jankuhn a. G.
Gesandter von Reuz-Schleiz-Greiz
Gabriele, seine Frau Senta Nicol
Graf Bitowski Paul Degraa
Demoiselle Franziska Cagliari, Tänzerin Luise Croissant
Kagler, ihr Vater, Karussellbesitzer . . Toni Werner
Pepi Pleininger, Probiermamsell Brigitte Mira
Josef, Kammerdiener des Grafen Zedlau Alfred Vierus
Anna, Kammerzofe Inge Heyer
Der Haushofmeister b. Grafen Bitowski Herbert Eiche
Lisi Lisa Essmann
Lori Gertrud Hohn
Ein Fiaker-Kutscher Paul Degraa

Wien, zur Zeit des Wiener Kongresses

Tänze im II. Akt: 1. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß
Brigitte Mira, Paula Schreuers,
Camilla Steinhart und die Tanzgruppe

Tänze im III. Akt: „Im Kahfenbergdörfel“ von Philipp Fahrbach jun.
Camilla Steinhart, Paula Schreuers und die Tanzgruppe

Chöre: Kurt Bruckhaus; Spielwart: Erich Dorner; Kostüme: Hildegard Reichel

Haartrachten: Friedel Meinzer und Hermann Bestel

Technische Leitung: Karl Kleinecke; Beleuchtung: Eugen Zimmermann

Pause nach jedem Akt

Anfang 19 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Der Kongreß tagt

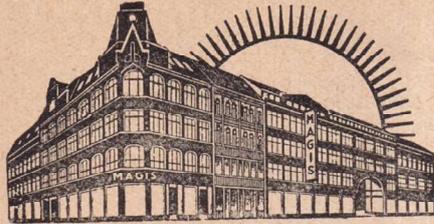
Aus diesem Anlaß treffen sich in Wien neben den großen Herren der Welt auch die kleinen und kleinsten Fürstlichkeiten aus deutschen Gauen. So traf auch in Wien die Gesandtschaft des Fürstentums Reuß-Greiz-Schleiz, der Premierminister Fürst Ypsheim-Gindelbach und sein Attaché Graf Zedlau, in Wien ein. Graf Zedlau hat vor nicht allzulanger Zeit eine österreichische Gräfin geheiratet, die die übersoliden Lebensgewohnheiten ihres Gatten durchaus nicht zu schätzen weiß. Sie ist darum zu ihren Eltern zurückgekehrt, während ihr Gatte in ihrer Abwesenheit sich durch verschiedene Liebeleien das nötige Wiener Blut zu verschaffen sucht. Besonders die schöne Tänzerin Franziska Kagler, Tochter eines Karussellsbesitzers, die sich mit ihrem Bühnennamen Cagliari nennt, hat es ihm angetan. Er hat ihr in Döbling eine Villa eingerichtet, und dort verbringt er seine freien Stunden, während er seine Gattin, die zu den Kongreßfeierlichkeiten nach Wien gekommen ist, durch Besuche in Modsalons beschäftigt. Aber auch bei diesen gelegentlichen Besuchen bei der Schneiderin knüpft er neue zärtliche Bande an, mit der Probiermamsell Pepi Pleininger, der er durch seinen Kammerdiener Josef Liebesbriefe schreiben läßt. Die mißtrauische Gräfin Zedlau glaubt nicht so ganz an die dauernden wichtigen Sitzungen ihres Gatten und sucht ihn in der Villa in Döbling zu überraschen. Dort trifft sie auch den Minister, der sich zur Aufgabe gemacht hat, den Grafen zu einem soliden Lebenswandel zurückzuführen. In vollkommener Verkennung der Tatsachen hält der Minister die Gräfin nun für die Geliebte und umgekehrt.

Graf Bitowski, einer der Wiener Kongreß-Größen, gibt einen großen Empfang. Auf diesem Ball treffen sich ganz Wien und die verschiedenen Gesandtschaften. Auch Franziska Cagliari, die einen Tanz der Komtessen einstudiert hat, und Pepi Pleininger, die für eine erkrankte Komtesse eingesprungen ist, sind anwesend. Die Applanierungsversuche des Ministers laufen schlecht aus. Er stiftet mehr Verwirrung, als er wiedergutmachen kann. Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hat und Graf Bitowski ein Hoch auf die schöne Gräfin Zedlau ausbringt, muß der Minister feststellen, daß er sich vollkommen vergaloppiert hat, daß die Geliebte des Grafen Zedlau, die er diesem ausspannen wollte, dessen eigene Frau ist.

Die drei Flammen des Grafen, die Gräfin und auch die beiden Gspusis haben sich mit dem Grafen im Casino-Garten von Hietzing verabredet, und hier inmitten des wienerischen Volkslebens, wo sich Bürgertum und Adel beim gemeinsamen Vergnügen trifft, entwirrt sich endlich das Knäuel. Der Graf Zedlau hat sich so gründlich in seine eigene Frau verliebt, daß er von nun an ein treuer Gatte zu sein verspricht.

WIR LIEFERTEN

FÜR DIE INNEN-AUSSTATTUNG DES THEATERS:



Bühnenvorhang
Dekorations- u. Möbelstoffe
Treppenbelag
Fenstervorhänge, Portieren
Fenster-Verdunkelungen

Ferner lieferten wir:

Fahnen, Ballett-Kostüme
Einkleidung des Bühnen-
u. Bedienungspersonals
u. dergleichen

MAGIS

Das große gepflegte Haus
HANNOVER · Große Packhofstr.
Ecke Osterstraße



Vorstadt

das Fachgeschäft für

Strümpfe, Wäsche, Handschuhe

Herrenartikel, Strickwaren

HANNOVER

Gr. Packhofstraße 43

Ihre **ERZEUGNISSE** *empfehlen:*

Städtische Lagerbier-Brauerei, Hannover

Lindener Aktien-Brauerei, Hannover-Linden

Vereinsbrauerei Herrenhausen-Hannover A.-G., Hannover

Lagerbierbrauerei Wülfel, e. G. m. b. H., Hannover

Kaiser-Brauerei A.-G., Hannover

CARL DEHNHARDT
HANNOVER, Rankestr. 3/4, Fernruf 21682
Mineralwasserfabrik - Biergroßhandlung



Kohlen



HEINRICH VOGES
Jakobstraße 66 · Telefon 6 39 66



Landschaftliche Brandkasse Hannover

Öffentliche Feuerversicherungs-Anstalt
Gegründet 1750 Schäferdamm 4 Fernruf 5 18 31

Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Sturm-, Hagel-
und Wasserleitungsschäden



Modischer Schmuck

Der kleine Laden mit der großen Auswahl

LUXUS & BEDARF

Georgstraße 38 beim Wiener Café

Besuchen Sie den **Zoo Hannover**

Inh. L. Ruhe

mit seinen reichhaltigen und seltenen
Tierbeständen und schönen Anlagen

Zur **Zoo-Gaststätte** freier Eintritt
Täglich: Künstler-Konzert



Besuchen Sie das **CAFÉ HOCHHAUS**

Herrliche Aussicht über die Stadt von großen Balkons in 50 m Höhe

Täglich Konzert **EIGENE KONDITOREI · INH.: H. ENTORF**
Ständiger Fahrstuhlverkehr kostenlos

Das gute **Gandlerbräu** aus Kulmbach
gelangt zum Ausdank

Celler Hof
Alte Celler Herdst. 20

Lloyd-Bierstube
St. Pöschhofst. 28

Restaurant Gundlach
Bühlereift. 30

Restaurant Zur Warte
Rindzeerst. 12

Generalvertreter: Willy Breitenwischer, Celler Straße 113 · Fernsprecher 6 36 50



ARENDT, MILDNER & EVERS
(Ame-Heizung) G. m. b. H.

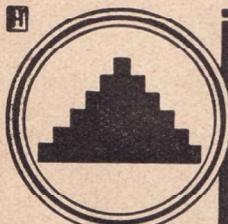
Strahlungsheizungen · Heißwasserheizungen · Warmwasser-Pumpenheizungen
Luftschutz- und Klimaanlageanlagen · Theater- und Kinoheizungen

HANNOVER N, Hirtenweg 22 · Fernruf 6 01 41 43

Richard Brill *Ausführung der*

STROMEYERSTR. 4 · FERNRUF 6 29 77

Stuck-, Ratsch- und Edelputzarbeiten



*Hunderttausende essen
täglich*
**Ahrberg's
Fabrikate**

Gaststätte am Maschsee

Inhaber: Hermann Lange

Die
Sehenswürdigkeit
Hannovers

Ausführung der Dachdeckerarbeiten

HEINRICH AHLBORN *Dachdeckermeister*

Schützenstraße 3 · Fernruf 6 38 09

Tischlerarbeiten

von den

MEISTER - WERKSTÄTTEN
des Tischlerhandwerks Hannover

Straße der SA. 7 A

Möbelhandel — Eigene Anfertigung

Gegr. 1825

Mitlieferant des Theaters

Kohlenhandlung **Alves & Koch**

Lavesstraße 29 · Fernsprecher 38196

KONZERTHAUS an der Goethebrücke

Inh. W. Dörrig
Fernruf 3 62 03

Die akustisch hochwertigen Säle Norddeutschlands für Veranstaltungen jeglicher Art
Fassungsvermögen für 150 bis 2000 Personen

HEINRICH KÜTEMAYER

BAUGESCHÄFT

Hoch- und Tiefbau · Beton- und Eisenbetonbau

Hannover, Kirchröder Straße 77

Telefon 56496

Bauausführungen

HEINR. HEEREN · HANNOVER

Hoch-, Tief- und
Eisenbetonbau

Geibelstraße 14 · Telefon 80793 und 82725

Gegründet 1888

WILH. GASSDORF

BAUGESCHÄFT

HOCH-, TIEF- UND EISENBETONBAU

HANNOVER, STEINFELDSTR. 8

FERNRUF 42801

Programmheft des KdF.-Mellini-Theaters. Verantwortlich: Paul Degraa, für die Anzeigen: Oswald Rothe, beide Hannover. Aufnahmen der Mitglieder: Lill, Hannover (4); Schreyer, Berlin-Steglitz (1); Dührkoop, Berlin W (1); R. Grabow, Berlin (1); Szenenbilder: Axel Dieter Mayen, Hannover (3); Archiv (4). Herausgegeben vom KdF.-Mellini-Theater, Hannover. Druck: Gebrüder Jänecke, Hannover

Seit 1688

backen die Harry's Brot.

Die Harry's gehören zu den ältesten Handwerkseschlechtern. - Jahrhundertlang wurde die Bäckerei und Mühle in Hamburg vom Vater auf den Sohn vererbt.

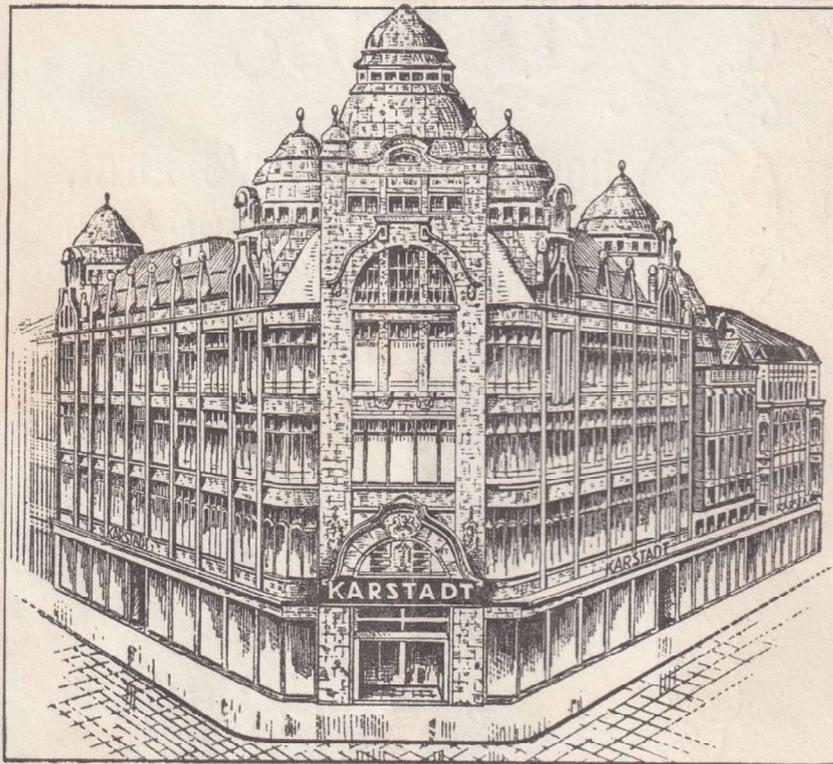
Jahrhunderte alte Erfahrungen
sauberste und hygienischste Verarbeitung, beste Rohmaterialien

tüchtige Handwerksgelesen und Handwerksmeister geben Harry Habag's
Qualitätsware.



Hannoversche Brotsabrik
Franz Harry

*Die vorbildliche
Einkaufsstätte*



KARSTADT

Georgstraße HANNOVER Schillerstraße